Grundschule am Heidekampgraben

Konzept der Klassenstufen 3 bis 6 der Grundschule am Heidekampgraben

I. Ausgangslage

Die Schulanfangsphase der Grundschule am Heidekampgraben arbeitet seit 2007 mit jahrgangsgemischten Lerngruppen, d.h. heterogen.

Nach den ersten beiden Lernjahren in der Schulanfangsphase, wo die Schüler neben den Rahmenplaninhalten auch soziale Kompetenzen erlernen, werden zumeist die älteren Schüler aus je zwei jahrgangsgemischten Klassen in einer neuen dritten Klasse zusammengeführt. Das heißt, dass die Klassen ab der 3. Klasse nicht mehr in altersgemischten Lerngruppen unterrichtet werden. Dieses soziale Gefüge muss sich völlig neu ordnen, wobei zu Beginn der dritten Klasse für die Schülerinnen und Schüler nicht nur die Räume, ein paar Fächer und einige Mitschüler, sondern auch fast alle Lehrerinnen und Lehrer neu sind.

Vertraut sind den Kindern ihre Horterzieherinnen, die Religions- und Lebenskunde-Lehrerinnen und die Mitschüler, welche mit ihnen gemeinsam in die „neue“ Klasse wechseln.

Auf der 1. Elternversammlung entscheiden die Eltern, welche Art der Bewertung (Zensuren oder verbale Einschätzung) sie für die geeignetste halten. Die Klassenlehrer informieren über Vorzüge und Nachteile der Bewertung mit Zensuren, erläutern diese und geben auch Beispiele, wie die verbale Bewertung (z. B. kompetenzorientierte Beurteilung) aussehen könnte. Die Entscheidung der Eltern ist für die Lehrerinnen und Lehrer der 3. Klassen bindend.

Die Drittklässler, welche aus der Schulanfangsphase der Grundschule am Heidekampgraben kommen, verfügen meist über eine sehr gute soziale Kompetenz und sind bereits in der Lage, selbstständig zu arbeiten bzw. anderen Kindern zu helfen.

Darauf kann ab der ersten Stunde in der **3. Klasse** aufgebaut werden. Weiterhin können die Schüler bereits nach Tagesplänen (Lernbox – in Kl. 1/2 = Wörterklinik – ab Kl. 3) arbeiten.

Da jedes Kind nach seinem individuellen Tempo lernt, sind die Entwicklungsunterschiede bei den Kindern im dritten Lernjahr teilweise recht groß. Deshalb arbeiten wir differenziert, je nach Entwicklungsstand des entsprechenden Kindes. Regelmäßige Lesestunden („Schmökerstunden“) oder die Arbeit mit dem „Antolin“-Leseprogramm, dessen Auswertung am Computer erfolgt, bestimmen die ersten intensiveren Leseerfahrungen der Schüler in der 3. und 4. Klasse.

II. Schulalltag

Ab der **3. Klasse** erfolgt der Unterricht im 45-Minuten-Takt, wobei auch hier durch Methodenwechsel bzw. den Wechsel von leichteren, spielerischen und anspruchsvollen Aufgaben, gesichert werden soll, dass die Aufmerksamkeit der Kinder möglichst hoch bleibt. Soweit es möglich ist, werden auch Blockphasen/Doppelstunden (Kunst, Deutsch) organisiert, sodass nicht ein ständiger Wechsel der Fächer die Kinder überfordert. In den Pausen haben die Schüler die Möglichkeit, die Schulbibliothek zu besuchen und einfach in Ruhe zu lesen, insbesondere dann, wenn das Wetter es nicht zulässt, sich an der frischen Luft zu erholen. Der Unterrichtstag der Grundschule am Heidekampgraben ist als verlässliche Halbtagsgrundschule dem festen Zeitrahmen von 7.30 Uhr bis mindestens 13.30 Uhr angepasst.

Ein Beispieltag (Dienstag) einer 3. Klasse:

- 7.30 Uhr - 7.50 Uhr Ankunft und Begrüßung (Tagesbeginn meist mit Musik)
- 7.50 Uhr - 8.00 Uhr Vorbereitung auf den Unterricht

- 8.00 Uhr - 8.45 Uhr Mathematik
- 8.45 Uhr - 8.55 Uhr Frühstückszeit
- 8.55 Uhr – 9.40 Uhr Sachkunde
- 9.40 Uhr - 9.55 Uhr Hofpause

- 10.00 Uhr - 10.45 Uhr Religion oder Lebenskunde
- 10.55 Uhr - 11.40 Uhr Deutsch (Arbeit an der Wörterklinik)

- 11.40 Uhr – 12.05 Uhr Hofpause mit Mittagessen
- 12.10 Uhr - 12.55 Uhr Sportunterricht
- anschließend Hort (Spiel-, Hausaufgaben-, Entspannungszeit)

Der Unterricht erfolgt entsprechend der Stundentafel der Grundschulverordnung, d. h. in Klasse 3 insgesamt in 24 Unterrichtsstunden.

Die Fachcurricula für die Fächer Deutsch und Mathematik, Sachkunde, Musik, Kunst und Englisch wurden entsprechend der Vorgaben der Rahmenlehrpläne erarbeitet. Neben der Vermittlung von Grundkenntnissen ist uns die Vermittlung von methodischen Kompetenzen wichtig. Im Unterricht kommen verschiedene Organisationsformen wie Freiarbeit, Einzel- und Partnerarbeit, Wochenplan, Werkstatt, Stationen und lehrerzentrierte Arbeit zum Tragen, die bereits in der Schulanfangsphase regelmäßig geübt wurden. Hinzu kommen nun auch erste Varianten der Gruppenarbeit als weitere kooperative Lernform.

Die Schüler der Klassen 3 und 4 erhalten am Ende eines Schuljahres ein amtliches Zeugnis in Form von Zensuren (in Klasse 3 je nach Entscheidung der Eltern beim ersten Elternabend). Im ersten Halbjahr der dritten Klasse wird die individuelle Lernausgangslage jedes Schülers in den Fächern Deutsch und Mathematik ermittelt. Einem daraus resultierenden Förderbedarf wird mit leistungsdifferenzierten Aufgaben und zusätzlichem Förderunterricht, sofern die Schülerzahlen es zulassen, begegnet. Bei längerfristigem besonderen Förderbedarf wird ein individueller Förderplan erstellt und ein Feststellungsverfahren für sonderpädagogischen Förderbedarf entsprechend der Grundschulverordnung eingeleitet. Mit dem Hausaufgabenheft hat jeder Schüler einen Überblick über seine Schultage, Unterrichtsstunden (Stundenplan) und die gesamte Woche.

Die Leistungsentwicklung der Schüler dokumentieren die Lehrerinnen und Lehrer durch Teilzensuren bzw. die Benotung von mehreren Klassenarbeiten in den Hauptfächern. Hierbei gibt es immer die Möglichkeit, Leistungen durch zusätzliche Angebote zu verbessern. Häufig gibt es im Anhang an Klassenarbeiten so genannte „Selbsteinschätzungsbögen“, in denen die Schüler die Möglichkeit haben, ihr Verständnis der Aufgabe und den Arbeitsprozess zu reflektieren.

Alle Schüler arbeiten in ihren eigenen altersgerecht eingerichteten Klassenräumen. Die Klassenräume sind alle mit mindestens einem PC ausgestattet. In drei Unterrichtsräumen arbeiten wir mit interaktiven, elektronischen Whiteboards. Die Räume sind für einen freiarbeitsorientierten und schülerzentrierten Unterricht mit Gruppentischen, offenen Regalen, Ablagemöglichkeiten, verschiedenen Lerneckeln und z. T. eigenen Fächern für die Schüler ausgestattet.

Ab dem **2. Halbjahr der 3. Klasse** wird in mehreren Fächern (Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachkunde) die Wochenplanarbeit praktiziert. Ähnlich wie die Arbeit an der Wörterklinik, welche

beibehalten wird, arbeiten die Schülerinnen und Schüler eine Woche nach einem Plan, der nun mehrere Fachgebiete umfasst. Sie selbst entscheiden, wann sie mit wem und wie die Aufgaben erfüllen. Einzige Bedingung ist, dass der Plan am Ende der Woche erfüllt sein muss und vom Lehrer kontrolliert wird. Das kann in Form eines Tests sein, als mündlicher Vortrag oder als schriftliche Arbeit, welche eingesammelt wird. Nunmehr werden laut Grundschulverordnung 27 Stunden pro Woche unterrichtet.

Kinder der 4. Klasse, welche aus unterschiedlichsten Gründen Lernschwierigkeiten haben, werden gegenwärtig in temporären Lerngruppen durch zwei Sonderpädagoginnen betreut.

Ab der **5. Klasse** kommen die Fächer Naturwissenschaften (ausgewählte Themen aus den Bereichen Biologie, Physik und Chemie) und Gesellschaftswissenschaften dazu. Die Wochenstundenzahl in der 5. Klasse beträgt 30 Stunden. Ab der 5. Klasse ist eine Hortbetreuung in der Regel nicht mehr vorgesehen. Die Jungen und Mädchen haben jedoch die Möglichkeit, den Schülerclub der **Pfefferwerk Stadtkultur GmbH** zu besuchen. Das Angebot steht besonders den Kindern zur Verfügung, deren Eltern durch Berufstätigkeit nicht zu Hause sein können, wird aber erfahrungsgemäß von sehr vielen Kindern in Anspruch genommen, da sie hier verlässliche Partner, Regeln und Zusammenhalt erfahren. Die Regeln werden mit den Kindern gemeinsam besprochen und alle sorgen so auch für deren Einhaltung.

Im **6. Schuljahr** werden für die Schüler die „Förderprognosen“ erstellt. Diese sollen die Entscheidung erleichtern, die geeignete weiterführende Schulform für jedes Kind zu finden. Die Prognose ergibt sich aus den Fachzensuren der letzten zwei Zeugnisnoten bei stärkerer Gewichtung der Hauptfächer (Deutsch, Mathematik, Naturwissenschaften und Englisch). Zusätzlich finden mehrfach Beratungsgespräche mit Schülern und Eltern statt.

Von allen Kollegen werden häufig die Angebote, die das unmittelbare Schulumfeld bietet, genutzt: z. B. die nähere Umgebung des Heidekampgrabens, der Plänterwald, der Treptower Park und der Schulgarten mit dem „Grünen Klassenzimmer“ usw.

Exkursionen zur Ergänzung des Schulunterrichts wie Theaterbesuche, Bibliotheksbesuche, Teilnahme an Buchlesungen gehören zum Alltag der Grundschule am Heidekampgraben.

Schulfeste, Weihnachtssingen (in der Kirche Baumschulenweg), Projektstage zu den Jahreszeiten, Sportfeste, Mathematik-Wettbewerbe (Känguru-Wettbewerb), Sprach-Wettstreite (Big Challenge), Vorlesewettbewerb, Teilnahme am Bundesweiten Vorlesetag (Vorlesen der Drittklässler in der Kita) prägen die Grundschulzeit der Schülerinnen und Schüler (siehe auch Höhepunkte in der Grundschulzeit – eine Übersicht).

Verantwortung übernehmen die Schülerinnen und Schüler, indem jede Klasse „ihre“ Klassensprecher wählt, welche dann die jeweilige Klasse und deren Interessen in der übergeordneten Klassensprecher-Versammlung vertreten.

Konfliktlotsen werden in einem Intensivkurs von 3 Wochen ausgebildet, dann stehen sie zur Beratung und Streitschlichtung allen Kindern zur Verfügung.

Schülerlotsen (Schüler der 5. und 6. Klassen) werden von der Polizei ausgebildet und übernehmen dann jeden Morgen ab 7.30 Uhr die Regelung des Verkehrs in der Hänselstraße und geleiten die jüngeren Schüler sicher über die Hänselstraße direkt vor unserem Schulgebäude.

III. Zusammenarbeit in den Jahrgängen

Die Lehrerinnen und Lehrer eines Jahrgangs stimmen Inhalte und Planung des Unterrichts, Exkursionen, Klassenfahrten usw. miteinander ab und schreiben soweit es möglich ist, auch Tests und Klassenarbeiten in ähnlichen Zeiträumen und Anzahl.

Gerade bei der stark ritualisierten Arbeit an der Wörterklinik und später der Wochenplanarbeit müssen die Fachlehrer einer Klasse eng zusammenarbeiten und immer wieder Absprachen treffen. Zur Koordinierung aller planbaren Aktivitäten arbeiten die Lehrerinnen und Lehrer der 3. und 4. Klassen und die Lehrerinnen und Lehrer der 5. und 6. Klassen innerhalb einer Jahrgangskonferenz zusammen.

Gerade zu Beginn des 3. Schuljahres gibt es eine enge Zusammenarbeit mit den Kolleginnen der Anfangsphase, da die detaillierten Kenntnisse über Besonderheiten, Stärken, Schwächen und Vorlieben der neuen Drittklässler nur die ehemalige Klassenlehrerin dem neuen Klassenlehrer/in mitteilen kann.

Bei besonderen Projekten (Matheprojekt, thematische Projektstage und -wochen) wird natürlich fachübergreifend gearbeitet. Ziel des Mathematik-Projektes ist es beispielsweise, den Kindern die Bedeutsamkeit der Mathematik in Bezug auf alle Fachdisziplinen deutlich zu machen. Die Freude am Umgang mit interessanten Inhalten steht dabei natürlich im Vordergrund.

IV. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Wirksamkeit der Schule ist ganz wesentlich von der partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Eltern, Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern abhängig. Der Schule und damit den Lehrern obliegt vorrangig die Aufgabe der schulischen Bildung und Erziehung. Die Eltern/Erziehungsberechtigten tragen die Verantwortung für die Erziehung ihrer Kinder. Eltern und Schule müssen gemeinsame Ziele finden, damit sich ein vertrauensvolles und gutes Schulklima entwickeln kann.

Alle Lehrerinnen und Lehrer haben ein offenes Ohr für Anliegen der Eltern. Deshalb nehmen sich die Lehrer auch die Zeit und bieten Gesprächstermine an, wenn Gesprächsbedarf deutlich wird. Genauso bitten Lehrerinnen und Lehrer die Eltern in die Schule, wenn sie Unterstützung oder Klärung bedürfen.

Feste Termine für die Eltern sind die zwei Elternversammlungen im Schuljahr bzw. einmal pro Halbjahr die Möglichkeit, die Lehrersprechstunde zu besuchen. Hier zeigen sich auch die Fachlehrerinnen und Fachlehrer bereit, Auskunft zu geben oder den Eltern beratend zur Seite zu stehen.

In den Schulanfangsklassen bzw. auch im 3. Schuljahr erklären sich Eltern, aber auch Großeltern in einzelnen Unterrichtsstunden als Lesepatent bereit und üben mit je einem Kind das Lesen und Vorlesen.

Eltern gestalten häufig maßgeblich das Gelingen von Projekten mit, indem sie bei Projekttagen einzelne Stationen betreuen und mit den Kindern lernen und basteln. Auch Arbeits- und Sportgemeinschaften wurden bereits von Eltern geleitet.

Auch zu Schulfesten gestalten Eltern und andere Familienmitglieder mittlerweile regelmäßig Stände, organisieren Materialien, betreuen Stände usw. Gewählte Mitglieder der Gesamtelternvertretung nehmen regelmäßig an die Schule betreffenden Zusammenkünften wie Gesamtkonferenzen, Schulkonferenzen, Gesamtelternvertreter-Versammlungen teil. Auch bei Elternvertreter-Konferenzen auf Bezirksebene nehmen Eltern im Auftrag der Gesamtelternschaft teil.